

i Fijáte!

Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 610

Mittwoch, 22. Juni 2016

23. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

Die kriminellen Minister der PP und weitere HelferInnen des PP-Kartells.....	1
Die "Coperacha": die Freundschaftsdienste der mächtigsten Ex-Minister der PP.....	1
Was werfen MP und CICIG den zehn mächtigsten UnterstützerInnen der PP vor?.....	3
TSE berät über die Auflösung der PP.....	5
Staatsanwaltschaft geht gegen illegalen Abbau in La Puya vor.....	6
Umweltministerium suspendiert weitere Abbaulizenzen.....	6
Journalist in Chiquimula ermordet.....	7
PDH: 80 Anzeigen täglich wegen Gewalt gegen Frauen.....	7
Biopsia von Diana Vasquez / Juni 2016: Eliten und Korruption.....	7

Die kriminellen Minister der PP und weitere HelferInnen des PP-Kartells

Es gibt immer neue Details zu den kriminellen Machenschaften der PP um Pérez Molina und Baldetti. In dieser Ausgabe geht es darum, wie einige der Minister den beiden PräsidentInnen "Geschenke" zuschanzten (Text eins von Bill Barreto für Plaza Pública, 12.06. 2016) und wie verschiedene Unternehmen dem PP-Kartell halfen (Text zwei von Jody García für Nó-mada, 16.06.2016). Wir hoffen sehr, dass es bald mehr Infos über die aktuelle Politik der Regierung Morales gibt, aber so lange so wenig passiert, werden wir aufklärerische Rückschau auf die vergangene Regierung halten. Wobei zu beachten ist, dass es neue Demonstrationen gibt, wie am Ende des zweiten Textes deutlich wird. Der CICIG-Leiter beglückwünschte die DemonstrantInnen per Twitter als "Hoffnung für die Demokratie".

Die "Coperacha": die Freundschaftsdienste der mächtigsten Ex-Minister der PP

Die pensionierten Militärs und ehemaligen Minister, López Bonilla (Innen), López Ambrosio (Verteidigung, Juli 2013- Juli 2015) und Anzueto Girón (Verteidigung, 2012-2013) sitzen in Untersuchungshaft, gegen die Ministerkollegen und Unternehmer Alejandro Sinibaldi (Kommunikation) und Erick Archila (Energie und Bergbau) liegen internationale Haftbefehle vor. Damit ist die Spitze der Regierung der PP Schachmatt gesetzt. Allen wird Geldwäsche vorgeworfen. Staatsanwaltschaft (MP) und CICIG vermuten, dass diese Gelder aus illegaler Herkunft dafür nutzten, um Pérez Molina und Baldetti "Geschenke" zuzuschicken. Die genannten Personen waren laut der Ermittlungen sehr freigiebig gegenüber dem Präsidenten und der Vizepräsidentin. Laut Staatsanwaltschaft haben die ex-Minister in der ruhmreichen Zeit zwischen 2012 und 2014,

als sie den Staatshaushalt verwalteten, ohne Scheu und Knickigkeit ihren Chefs "Geschenke" im Wert von Millionen kredenz - Motorboote, Helikopter und Ferienhäuser.... . Aber es war nicht das grosse Herz der Minister oder Sympathie, die diese damit an den Geburtstagen ihres Präsidenten und ihrer Vizepräsidentin zeigten. Was genau, das will der Strafprozess, der am 11. Juni gegen sie begann, herausfinden. Was die drei in Untersuchungshaft brachte, waren die Ermittlungsergebnisse, nach denen die Millionensummen, die zum Kauf der üppigen Geschenke dienten, aus illegalen Quellen stammten. Eine Form, den Chefs die eigenen korrupten Aneignungen zu "vergelten". (...)

Dagegen befinden sich Sinibaldi und Archila im Ausland: Sinibaldi in Italien; Archila reiste am 31. Mai in die USA. Sinibaldi reagierte in den sozialen Netzwerken auf die Anschuldigungen und nannte sie "Blödsinn", löschte jedoch Minuten später diesen Eintrag. Auch Archila äusserte sich in den sozialen Netzwerken der Mediengruppe A (*ContraPoder, Diario Digital, Canal Antigua y Antigua Sport*), bei denen er der Hauptanteilseigner ist. Er versicherte darin, dass er ins Land zurückkehren werde, um sich der Justiz zu stellen, sobald es die Ärzte ihm erlaubten. Er kündigte zudem an, dass er von der Geschäftsführung der Mediengruppe seines Bruders Rolando Archila Dehesa zurücktreten werde. Dieser hat auch Geschäftsführungsaufgaben der *Emisoras Unidas* und der Tageszeitung *Publinews*. (...)

Rückblick: Am 24. August 2015 zeigte die Staatsanwaltschaft während der Anhörung gegen Vizepräsidentin Roxana Baldetti (als Otto Pérez Molina noch Präsident war) ein Dokument, das sich im Besitz von Estuardo Salvador González, des Finanzverwalters der "La Línea", befand. Es belegt die mutmassliche Mithilfe der drei nun Angeklagten beim Kauf eines Hubschraubers für 3,17 Millionen US-\$ (2,82 Mio. €). Ein luxuriöses Geschenk für Pérez Molina, wie Recherchen der Tageszeitung *elPeriódico*, veröffentlicht im Mai 2015 nahelegten. Die Verwaltung der "Coperacha" oblag Juan Carlos Monzón Rojas (nun Kronzeuge der MP) im Auftrag von Baldetti, deren Privatsekretär er war. In dieser Angelegenheit konnte der Leiter der Staatsanwaltschaft gegen die Straffreiheit, Juan Francisco Sandoval, die Beweisdokumente vorlegen, die zeigten, dass 50% der Einnahmen der "La Línea" in die Hände des Präsidentenpaares ging. Das Dokument von González zeigte nun die Verbindung der kriminellen Struktur mit der Ministerriege auf. Nun, zehn Monate nach diesen Enthüllungen, haben die Anzeigen von Monzón Rojas und dessen Buchhalter, Víctor Hugo Hernández, die Details der Abrechnungen (meist in bar), des Ortes der Geldübergabe (in Büros von öffentlichen Institutionen) und des Überbringers (Jonathan Chévez, der ebenfalls als Mitglied der kriminellen Struktur wegen Geldwäsche angeklagt ist) offen gelegt.

Der CICIG-Leiter Ivan Velásquez sagte, dass die Geschichte mit den "Geschenken" an Pérez Molina zeige, wie die kriminelle Struktur der PP den Preis für die Wohltaten des "Chefs" in die Höhe trieb: 2012 eine Yacht für 2 Mio. Q (227.000 €), 2013 ein Haus am Strand in Taxisco, Santa Rosa, für 1 Mio. US-\$ (= 888.000 €), 2014 ein Hubschrauber für 3,4 Mio. US-\$ (= 3,02 Mio. €). Insgesamt gab es Geschenke für 33 Mio. Q (= 3,75 Mio. €) an den Präsidenten. Roxana Baldetti erhielt von denselben Kabinettsmitgliedern vermutlich Hilfen von 500.000 US-\$ (= 444.000 €) für den Kauf eines Anwesens auf der Insel Roatán, Honduras. Die Leiterin des MP, Thelma Aldana, wird von den Regierungsstellen im Nachbarland verlangen, dass sie die Immobilie konfiszieren. Momentan laufen gegen Pérez Molina vier Strafverfahren: im Fall [La Línea](#), im Fall Puerto Quetzal /TCQ, und seit kurzem auch im Fall "Kooptation des Staates" und im Fall der "Coperacha". Baldetti hat neben diesen vier den Fall des Hauses am Amatitlán-See am Hals. Laut MP laufen gegen López Bonilla z.Z. neun Verfahren.

Schmutziges Geld

Nach Angaben des Kronzeugen Monzón Rojas wurde das Geld in der Mehrzahl der Fälle bar übergeben - entweder in einem Karton, in Säcken oder im Arbeitszimmer der jeweiligen Minister. Er selbst habe diese Übergaben auf Verlangen von Baldetti organisiert. Die Aufgabe der MP wird sein, die illegale Herkunft des Geldes zu beweisen, das für die PräsidentInnen-Geschenke verwendet wurde. "Die Geldmengen, die von den Ministern übergeben wurden, widersprechen den Vermögenserklärungen an den Rechnungshof, die diese bei Amtsübernahme geleistet haben", sagte Velásquez in Bezug auf die Spenden durch die Verteidigungsminister López Ambrosio und Anzueto Girón und den Innenminister López Bonilla. Im Fall von Sinibaldi (Unternehmer in der Immobilien- Werbe- und Baubranche), Archila Dehesa (Medienunternehmer und Hauptaktionär der Gruppe A) sowie Juan de Dios Rodríguez (Immobilienbesitzer) ist es anders. Laut Staatsanwaltschaft vermitteln deren Besitzerklärungen den Eindruck, dass sie prinzipiell genug Geld hätten, um diese Spenden zu leisten. Dennoch sei zu beachten, dass auch bei ihnen in einigen Fällen Bargeldübergaben stattgefunden hätten, "ein Weg, der gerne genutzt wird, um Zuwendungen zu verschleiern", so Velásquez. MP und CICIG nehmen an, dass Sinibaldi eine Barleistung in Höhe von 750.000 Q (= 85.000 €) für die Immobilie von Baldetti auf Roatán geleistet habe. Und 245.000 US-\$ (= 218.000 €) für den Kauf des Hubschraubers für Pérez Molina. Archila habe im Parkhaus des Nationalen Institut für Elektrizität (INDE) 750.000 Q (= 85.000 €) in bar an Monzón übergeben - für das Luftgefährt des Präsidenten. Es liegt auch eine Banküberweisung von ihm in Höhe von 100.000 US-\$ (= 89.000 €) vor, die für das Anwesen von Baldetti verwendet wurde.

#EsElSistema (# Es ist das System): Der Staat als Beute

Nach dem die Pressekonferenz von MP und CICIG im Fall "Coperacha" zu Ende war, versammelten sich tausende Personen auf dem Platz der Verfassung, um eine ethische Revolution zu fordern (Hashtag #RevoluciónÉtica), um das Systemhafte der Korruption und Selbstbereicherung anzuklagen, das sich ändern müsse. Um den Besitz der Mächtigen zu konfiszieren und den Erlös in Gesundheit und Bildung zu investieren (...). Wie bei den Protesten im vergangenen Jahr strahlten Dutzende Fahnen und die Trommeln und Vuvuzelas waren zu hören. Aber dieses mal galt die Kritik nicht allein den Mitgliedern der alten Regierung - nach all den Ermittlungsergebnissen von MP und CICIG richteten sich die Sprechchöre auch gegen die AkteurInnen des privaten Sektors, die sich den Staat zur Beute gemacht hatten: BankerInnen, BauunternehmerInnen, AnwältInnen, Medienleute. Daher der Slogan und Hashtag #EsElSistema.

Was werfen MP und CICIG den zehn mächtigsten UnterstützerInnen der PP vor?

Vor fünfzehn Monaten, am 16. April 2015, einen Tag, nachdem die La Línea bekannt wurde, die Vizepräsidentin Roxana Baldetti und ihr Privatsekretär Juan Carlos Monzón, die sich in Südkorea aufhielten, durchsuchte die Staatsanwaltschaft (MP) die Büros der Firma Canchas Deportivas im achten Stock eines Gebäudes in Zone 10. Die Firma gehörte Monzón. Sie suchten ihn als ein führender Kopf der Zollbetrug-Bande. Sie konnten ihn selbst nicht auffinden, aber viele Dokumente, Computer und Festplatten aus den Büros mitnehmen. Wie hängen die gefundenen Schecks, Depositenscheine, Unterschriften für die Gründung von Aktiengesellschaften, Quittungen für den Kauf von Autos, Booten, Häusern, die Berichte über Gewinne, Bilanzen und Finanzen, mit der Patriotischen Partei (PP) und der Regierungstätigkeit von Präsident Otto Pérez Molina zusammen? In diesem Wust an Informationen fanden MP und CICIG die Indizien, die später nach Monaten der Ermittlungen, konkreten Beweisführung, Analysen und Befragungen sich zu dem Fall "Kooptation des Staates" verdichteten. Es zeigte sich, dass La Línea nur eines dieser "Geschäfte" der Regierung war. Die Partei, die 2011 die Wahlen gewonnen hatte, war ein kriminelles Kartell: 53 Personen, Finanziere und UnternehmerInnen, sitzen vor dem Untersuchungsrichter Miguel Ángel Gálvez, angeklagt der illegalen Wahlkampffinanzierung, Geldwäsche und Unterstützung einer kriminellen Vereinigung. Die folgenden zehn gehören zu den mächtigsten und bekanntesten unter ihnen.

1. Ana Graciela López und Blue Oil

Im Jahre 2011 nahm die Geschäftsführerin des Tankstellen-Unternehmens Blue Oil Kontakt zu Juan Carlos Monzón auf, um ihm Schecks zu überreichen, die zur Finanzierung der Wahlkampagne von PP dienen sollte. Sie wollte keine Quittung haben. Als Gegenleistung und um ihre Hilfe zu verschleiern, erhielt sie über vierzehn Tage hinweg Quittungen der PP-Scheinfirmen Adinse und Multiempresarial HJ für Dienstleistungen, die niemals geleistet wurden. Insgesamt erhielten diese Unternehmen, die sich selbst als führend im Handel und Vertrieb von Kohlenwasserstoff an der amerikanischen Pazifikküste beschreiben, 887.000 Q (= 101.000 €). Die MP hat eine Kopie dieser Schecks, die natürlich nicht der Obersten Wahlbehörde (TSE) gemeldet und dem Finanzamt (SAT) vorenthalten wurde. Es gibt also nicht nur die Zeugenaussage von Monzón.

2. Alvaro Mayorga y Conasa (siehe Titelgeschichte der letzten ¡Fijáte!) (...)

3. Gustavo Alejos und die Apotheke Colón

Er hat drei erfolgreiche Wahlkampagnen finanziert: die von Óscar Berger 2003, die von Álvaro Colom 2007 und die von Otto Pérez Molina 2011: Gustavo Alejos, der Unternehmer, der sein Glück erzwungen hat, da er für seine Spenden dadurch belohnt wurde, dass er Medikamente an das Guatemaltekische Sozialversicherungsinstitut (IGSS) verkaufen konnte. Laut MP und CICIG hat er einen solchen Einfluss auf die IGSS ausgeübt, dass diese die Nachfrage nach medizinischen Produkten, die Alejos verkaufte, erst schuf. Damit hat er sich so geschickt angestellt, dass er im Geschäft mit der Gesundheit zum Multimillionär wurde. Gustavo Alejos war der mächtigste Mann in der Regierung Colom und zeitweise eine Schlüsselfigur während der Regierung von Pérez Molina. Er gehört auch im Fall "Kooptation des Staates" zu den Beschuldigten. Die MP wirft ihm zwei Dinge vor: 2011 trat er an Roxana Baldetti heran, um ihr Geld für die Parteiarbeit zu geben. Über den Weg der Spende an die Scheinfirmen, die Juan Carlos Monzón und sein Buchhalter Víctor Hernández kontrollierten, übergab Alejos am 1. und 2. Dezember 2011 766.000 Q (= 87.000 €) in drei Tranchen: 471.000 Q (= 53.500 €) für die Firma Adinse; 151.000 Q (= 17.000 €) für Técnideportes und 144.000 Q (= 16.000 €) als Zuwendung, die laut der Quittungen, die MP vorliegen, die Herstellung von Transparenten und Slogans für Sporthallen bezahlte. Einmal mehr suchte Alejos nicht nur seinem Vorteil. Seit den Zeiten der UNE-Wahlkämpfe hatte er gelernt, die Geldmittel zu verwalten. Laut Aussage von Monzón zahlte Alejos 2012 ein Bestechungsgeld an die PP, damit der Besitzer von Novacom, Jürgen Widmer Probst, nicht seine Ver-

träge mit der Empresa Portuaria Nacional und der Empresa Portuaria Quetzal verliert. Die StaatsanwältInnen sagten nichts zur Höhe des Bestechungsgeldes, noch welchen Auftrag Widmer Probst erhalten hatte, aber sie betonten, dass Novacom eines der grössten Bauunternehmen des Landes sei. Laut Guatecompras hat es in zwölf Jahren staatliche Aufträge in Höhe von 612,4 Mio. Q (= 70 Mio. €) erhalten. Laut MP wurden viele durch Korruption ermöglicht.

4. Der Chef der Alejos: Jack Irving Cohen, der Herr der Apotheken

Bei den Anhörungen im Besuchersaal des Obersten Gerichtshofs erschien ein Mann am Tisch der Angeklagten und deren VerteidigerInnen. Jack Irving Cohen ist ein weisser, grauhaariger, zerbrechlich wirkender Mann, wie der Grossvater aus den Hollywood-Filmen, der sich im Rollstuhl bewegt. Richter Miguel Ángel Gálvez erlaubte ihm aus Gesundheitsgründen, nicht vor Gericht erscheinen zu müssen und sich von seinen AnwältInnen vertreten zu lassen. Dem alten Herrn geht es prächtig, so erfolgreich wie sein Apothekenimperium, JI Cohen, ist. (...) Seine beste Zeit, so zeigt es Guatecompras, war während der letzten Jahre der Amtszeit von Pérez Molina und Baldetti. 2015 verkaufte er Medikamente im Wert von 482 Mio. Q (= 55 Mio. €) an die Regierung. (...) Laut Ermittlungsergebnissen sind diese Aufträge kein Zufall. 2011 hat er - laut MP - 2,8 Mio. Q (= 318.000 €) an Baldetti für die Wahlkampagne übergeben. Cohen verschleierte diese Spenden vor der TSE und dem SAT und nutzte das Firmennetzwerk der PP.

5. Flavio Montenegro, Ex-Präsident der Bank G&T Continental und

6. Fernando Peña, Ex-Präsident der Banrural (siehe Titelgeschichte der letzten ¡Fijáte) (...)

7. Julio Aldana, der Bankier von Baldetti

Zu den 53 Beklagten gehört auch Julio Aldana, ein ehemaliger Manager für die VIP-Kreditkarte der Banrural. MP sieht in ihm jene Person, die die Strategie entwickelt hat, den illegalen Geschäften der PP einen legalen Schein zu geben: die Gründung von Scheinfirmen, die Nutzung von Unternehmen, die er kontrollierte, um die Güter zu kaufen und das Geld zu verwahren und die Produkte und Gewinne von Pérez Molina y Baldetti über die Bank abzuwickeln. Eine der Methoden, war der Kauf des Hotels Mansión de la Luz in Antigua Guatemala. Dadurch konnten Bareinnahmen gerechtfertigt werden, obwohl das Hotel gar keine Gäste hatte. Zwischen 2013 und 2015 hat der Bankier Aldana, persönlich oder über Monzón, mindestens 30 Mio. Q (= 3,41 Mio. €), die aus illegalen Geschäften resultierten und durch kommerzielle Transaktionen mit falschen Quittungen verschleiert wurden, verwaltet. Ein Telefonmitschnitt belegt, dass Baldetti eines Tages das Vertrauen in Aldana verlor und die Verbindung zu den Unternehmen, die er verwaltete, abbrach. In den Anhörungen will der Ex-Banker der Ex-Vizepräsidentin am liebsten aus dem Weg gehen.

8. Edín Barrientos und der Verkauf von Siglo 21

Laut Staatsanwaltschaft war der Direktor von Banrural, ehemalige Landwirtschaftsminister der FRG und Vizepräsidentenkandidat von Efraín Ríos Montt, Edín Barrientos, der Koordinator des Aktienkaufs der Tageszeitung Siglo21 an Roxana Baldetti und Otto Pérez Molina. Diese Transaktion wurde von der PP genutzt, um illegale Einnahmen in Höhe von mindestens 20 Mio. Q (= 2,27 Mio. €) zu verschleiern. Die Firma Marbella, S.A., die laut MP bis dato durch keinerlei wirtschaftlicher Aktivität aufgefallen war, erwarb das Medienunternehmen. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass sich deren Finanzstruktur so veränderte, dass sie es ermöglichte, das Geld, das aus Aufträgen und aus Quittungen für Leistungen, die niemals erbracht wurden, erwuchs, zu kanalisieren. MP sagte, dass die Idee, die Barrientos mutmasslich ausführte, von dem Finanzverwalter der "La Línea", Salvador González stamme. Zudem hatte Barrientos mindestens 20 Mio. Q (= 2,27 Mio. €) von Pérez Molina und Baldetti verwaltet. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Banrural-Manager, Juan Fonseca Galicia, vor, seine Dienste dem Netzwerk angeboten zu haben, um das Bargeld für den Kauf von 51 % der Aktien von Corporación de Noticias, S.A zu erhalten, jenem Unternehmen, das Siglo 21 und Al Día besitzt.

9. Gustavo Martínez, der Schwiegersohn von Pérez Molina [Er ist in dem Text 'nur' als Nutzniesser illegaler Aktivitäten beim Ankauf von Saatgut durch den Nationalen Entwicklungsfonds (FONADES) neben seinem Schwiegervater Pérez Molina erwähnt. Eigentlich Aktiver bei den Deals ist Diego Castillo Góngora (Kompagnon des Unternehmers Erick Arvazu Lara, der in den Panama Papers mit seinem Konglomerat an (Schein-)Firmen auftaucht, siehe El Nuevo Diario aus Nicaragua.) Die Transaktionen brachten den Nutznießern 2012-2015 insgesamt 14 Mio. Q (= 1,6 Mio. €) ein, d.Red.]

10. Daniela Beltranena und der Flughafen

Im Alter von 22 Jahren wurde Daniela Beltranena 2011 von ihrem Onkel, dem Assessor Francisco Beltranena zur PP gebracht. Sie sollte im Wahlkampf helfen. Seither gewann sie das Vertrauen von Roxana Baldetti und danach wurde sie zur "Schatz"meisterin der Vizepräsidentin ernannt - mit der Aufgabe, diesen Mitteln eine legale Fassade zu geben und illegale Geschäfte mit den Bauunternehmen des Staates auszuhandeln, insbesondere bei den Flughäfen des Landes. "Die kriminelle Organisation machte die öffentlichen Verwaltungsinstanzen zu Instrumenten, um sich illegal privat bereichern zu können", sagte der Staatsanwalt der Abteilung gegen Straffreiheit, Julio Barrios Prado. Laut den Ermittlungen erhielt Daniela Beltranena Bargeld, um Reisen, Unterhalt, Hangars und PilotInnen der Luftfahrtflotte, die im Besitz von Otto Pérez Molina und Roxana Baldetti war, zu zahlen. Zudem wurde sie beschuldigt, mindestens 7 Mio. Q (= 796.000 €) des Netzwerks verwaltet zu haben. Die ehemalige Abgeordnete hatte sich mit Schwarzgeld Luxusautos gekauft. (...)

Die Anklage ruht nicht nur auf dem Zeugen Monzón

Als er durch JournalistInnen befragt wurde, wiederholte Otto Pérez Molina stets das Argument, dass es für MP und CICIG nur einen Rettungsanker im tobenden Meer gebe: den lügenden Juan Carlos Monzón. Sonst habe die Justiz keinerlei Beweise für die Anschuldigungen gegen ihn und die anderen. Das ist aber nicht der Fall. In der ersten Gerichtsanhörung sagten die beiden Staatsanwälte Juan Francisco Sandoval und Julio Barrios Prado, dass sie etwa 47.000 Dokumente hätten, um aufzuzeigen, wie staatliche Ressourcen für die Finanzierung von Wahlkampagnen genutzt wurden. Zugleich belegten sie, dass die Präsidenten und Vizepräsidenten und Minister nach dem Wahlsieg sich selbst bereichert und das Geld gewaschen hätten, das sie erhalten hatten, um befreundeten UnternehmerInnen staatliche Aufträge zuzuschancen. Unter den Dokumenten, die gefunden wurden, war eine Festplatte, die "Wahlkampagne der Patriotischen Partei" hiess. Darauf finden sich Übersichten darüber, wie viel Geld Unternehmen wie Blue Oil, LH Contractos, Banco G & T und Aseguradora G & T, Banrural und die Telefongesellschaft Claro für den Wahlkampf der PP gespendet hatten. Die Schlüsselpositionen hatten bei all dem Judith Ruiz, nach ihrer Abgeordnetentätigkeit (2003-2011) bei Baldetti Assessorin und dann Sekretärin im VizepräsidentInnenamt, und Monzón Rojas inne, der 2010 zur PP stiess. Beide hatten die Aufgabe, Personen anzusprechen, fast immer ärmere Leute, denen sie 1.000 Q (= 113,50 €) im Monat zahlten, um als BesitzerInnen von Unternehmen zu fungieren, die sie nicht kannten. So kam beispielsweise im Jahre 2011 Silvia Verónica Godínez zur PP, um Arbeit zu suchen. Die Beraterin von Baldetti sagte ihr, dass sie eine Werbeagentur gründen wollten und dass sie dort als legale Vertreterin arbeiten könne: für die tausend Quetzales im Monat müsste sie Blankoschecks unterschreiben (einige dieser Strohmenschen unterschrieben etwa 300 von diesen). Bei den Ermittlungen zu dem PP-Kartell befragte die MP 93 Personen, die als BesitzerInnen solcher Scheinfirmen fungierten. "All das" - so sagte Staatsanwalt Juan Francisco Sandoval - "ermöglicht uns zu beweisen, dass diese Unternehmensnetzwerk das Vehikel zur Verschleierung der Einnahmen waren, die Baldetti und Perez Molina durch verschiedenste Methoden mindestens zwischen Januar 2008 und April 2015 erzielten". So das Fazit aus einer dreitägigen Anhörung im dem grössten Korruptionsfall, den die MP in der gesamten Justizgeschichte Guatemalas bearbeitet hat.

TSE berät über die Auflösung der PP

Guatemala, 15. Juni. Das Oberste Wahlgericht (TSE) begann eine interne Beratung über die vermutlich illegalen Wahlfinanzierung der Patriotischen Partei (PP). Wenn man nachweisen könne, dass die Gelder der Kampagne 2011 aus illegalen Quellen stammten, würde das für die politische Organisation das Ende bedeuten, sagten die fünf RichterInnen. Entsprechende Anzeigen der Staatsanwaltschaft und von CICIG gegen die FührerInnen der PP liegen vor und werfen diesen vor, die Präsidentschaft mit illegalen Geldern gewonnen zu haben und danach den Staat „als Geisel genommen zu haben“.

„Das TSE wird die Möglichkeit analysieren, Strafen zu verhängen, nicht nur gegen die VertreterInnen der PP, sondern gegen all jene, die für ihre Kampagne illegale Gelder in Empfang nahmen“, sagte TSE-Präsident Jorge Mario Valenzuela. Er erklärte, dass die Reformen des Wahlgesetzes nicht rückwirkend angewendet werden können. Die vorherige Gesetzgebung wird dazu genutzt werden, um nachzuprüfen, ob der Ursprung der Finanzierung der PP und der anderer Parteien, illegal war.

Für den Politologen Renzo Rosal sieht die Sache klar aus: „technisch existiert die PP nicht mehr“, denn sie sind wenig repräsentiert und die obersten AnführerInnen sind in Korruptionsfälle verwickelt. Das TSE müsse der Partei nur noch den Gnadenschuss versetzen, da es eine Partei sei, die wie eine kriminelle Struktur aufgebaut ist. (EP)

Staatsanwaltschaft geht gegen illegalen Abbau in La Puya vor

Guatemala, 10. Juni. ErmittlerInnen der Polizei und der Staatsanwaltschaft überprüften am 7. Mai die Aktivitäten der Firma Exploraciones Mineras de Guatemala (Exmingua). Ihr wird der illegale Abbau von Gold und Silber im Projekt VII Derivada, gelegen zwischen San Pedro Ayampuc und San José del Golfo vorgeworfen. Die ErmittlerInnen identifizierten zwei Gebäude, in denen sich das abgebaute Material aus der als La Puya bekannten Mine befand. Sie fanden 74 Säcke mit je 1.075 kg, die vermutlich konzentriertes Gold und Silber enthalten.

Exmingua hatte die Abbaulizenzen im September 2011 bekommen, ohne vorher die dort wohnenden Indigenen Völker befragt zu haben, was aber das rechtmäßige Verfahren gewesen wäre. Das Zentrum für legale Umwelt- und soziale Aktionen (CALAS) war rechtlich gegen die Lizenz beim Verfassungsgericht vorgegangen. Der Erhalt selbst der Lizenz könnte ein Ermittlungsgrund sein, sagte die Chefin der Abteilung für Verbrechen gegen die Umwelt, Aura López. In den von der Polizei durchsuchten Gebäuden fand man auch aus Stein gemeisselte Figuren. Diese werden von Archäologen analysiert.

Anfang Mai wurden vier Männer festgenommen, die Säcke mit Gold- und Silbererzen transportierten, die ebenfalls illegal in La Puya abgebaut worden waren. Stuardo Ralón, Anwalt von Exmingua, sagte über die Entscheidung des Verfassungsgerichts, dass es zu weit gegangen sei, als die Lizenz suspendiert wurde. Weiterhin wurde die Verhaftung der legalen Repräsentanten der Firma, Daniel William Kappes und Héctor Jacinto Vaides Medina, angeordnet. Die Richterin Anabella Acevedo Estévez entschied die beiden zu verhaften, nachdem man sie wegen den Delikten der Nicht-Befolgung eines richterlichen Beschlusses und der illegalen Ausbeutung natürlicher Ressourcen angezeigt hatte.

Dieses rechtliche Vorgehen gegen Exmingua ging vom Abgeordneten Juan Ramón Lau aus, dem AnwohnerInnen von La Puya mitteilten, dass Exmingua weiterhin die Abbauprodukte verfolgten, obwohl das Verfassungsgericht bereits die Lizenzen im Februar diesen Jahres suspendierte und dies am 6. Mai bestätigte.

Seit Beginn des Projektes Progreso VII Derivada wehrten sich die AnwohnerInnen dagegen und hatten Jahrelang vor der Mine gestreikt und damit den Abbau gestört. Allerdings fand die Polizei in den Gebäuden der Firma nicht nur Erze, sondern auch einen Roten Ara, zwei Papageien und vermutlich Marihuana-Pflanzen. CALAS verlangte daraufhin vom Staat, dass der Firma die Lizenz zum Abbau der Erze und dem Anbau von Cannabis entzogen wird. Das Energie- und Bergbauministerium bestätigte, dass das Unternehmen der Suspendierung nicht entsprochen habe, was einen Entzug der Lizenz erleichtern würde. Ursprünglich wurde von CALAS der Schwerpunkt bei der rechtlichen Beurteilung auf die Verneinung des Rechts auf eine Abstimmung der Indigenen Völker bei solchen Projekten gelegt. (EP)

Umweltministerium suspendiert weitere Abbaulizenz

Guatemala, 09 Juni. Das Energie- und Bergbauministerium (MEM) gab seine Entscheidung vom 16. Mai bekannt, definitiv die Lizenzen für das Mineralabbauprojekt Niquegua Montúfar II zu entziehen. Es gehört dem Unternehmen Compañía Guatemalteca de Níquel, S. A. (CGN) und operiert in Los Amates, Departement Izabal. Die Lizenzen waren am 3. April 2013 vergeben wurden und erlaubten den Abbau bis in 30m Tiefe unter der Bodenoberfläche und das exklusive Rechte die Erze Nickel, Chrom, Cobalt, Eisen und Magnesium abzubauen. CALAS legte in dem gleichen Jahr Einspruch dagegen ein, argumentierend, dass CALAS bereits gegen die Lizenzvergabe Einspruch eingelegt hatte, aber vom Umweltministerium (MEM) nicht beachtet wurde, als dieses entschied, die Lizenz zu vergeben, erklärte Rafael Maldonado, Anwalt von CALAS. Am 23. Februar 2015 wurde die Suspendierung der Lizenz gerichtlich angeordnet und vom Verfassungsgericht am 24. November 2015 bestätigt.

Die CGN besitzt drei weitere Bergabbaulizenzen im Departement Izabal: Chichipate in El Estor, um mit Silizium angereicherten Sand (Rohstoff für Glas) und dolomithaltiges Gestein abzubauen; Nabej, ebenfalls in El Estor, um Nickel und Eisen abzubauen, und die größte, Extracción Minera Fénix (ehemals Exmibal), die sich von Cahabón, Senahú und Panzós, Departement Alta Verapaz, bis El Estor, Departement Izabal, erstreckt und Nickel, Cobalt, Eisen, Chrom und Magnesium abbaut. Im Fall von Niquegua Montúfar II gab Maldonado von CALAS an, dass hier das Recht der Bevölkerung auf Wasser verletzt wurde. (SV)

Journalist in Chiquimula ermordet

Guatemala, 08. Juni. Víctor Hugo Valdez Cardona, Direktor des Programms Chiquimula de Visión, wurde am Morgen des 7. Juni in der Hauptstadt des Departements Chiquimula ermordet. Er wurde von Unbekannten mit Feuerwaffen angegriffen. Valdez Cardona war in Begleitung eines seiner Neffen. Er wurde von zwei Personen auf Motorrädern angegriffen. Die Feuerwehr war zwar rasch zur Stelle, doch die Schwere seiner Verletzungen führte zu seinem Tod. Der Kleine verblieb physisch unverletzt. Valdez Cardona, gelernter Arzt, war ein bekannter Journalist, der seit mehr als 27 Jahren für das Fernsehen von Chiquimula arbeitete. Er produzierte und leitete Chiquimula Visión, ein Programm, welches über die kulturellen Nachrichten im Departement berichtete. Gerson Rodas, Präsident der Vereinigung der sozialen KommunikatorInnen von Chiquimula, erklärte, dass Valdez Cardona nie Bedrohungen angezeigt habe und versicherte, dass ein möglicher Grund für das Verbrechen die Einschüchterung der Presse des Departements sei.

Damit sind es schon vier JournalistInnen, die im Verlauf des Jahres 2016 ermordet wurden. Zwei weitere Mordversuche fallen ebenfalls in diese Periode. Am 17. März wurde der Direktor vom Radio Estéreo Azúcar, Mario Roberto Salazar, ermordet. Am 8. April verstarb Winston Leonardo Túnchez Cano vom Radio La Jefa an Schusswunden. Am 30. April ermordete man Diego Salomón Esteban Gaspar vom Radio Sembrador. (Cerigua)

PDH: 80 Anzeigen täglich wegen Gewalt gegen Frauen

Guatemala, 08. Juni. Allein im Departement Guatemala werden 80 Anzeigen wegen Gewalt gegen Frauen pro Tag registriert. Dabei handelt es sich um Fälle von sexueller und physischer Gewalt, so ein Bericht des Ombudsmanns des Menschenrechtsbüros, Jorge de León Duque. Die meisten Fälle ereignen sich in der Hauptstadt. Laut PDH ist Guatemala eines der gewalttätigsten Länder der Region. In den letzten vier Jahren wurden 63.435 Anzeigen wegen Gewalt gestellt, vor allem in der Hauptstadt, also 80 bis 90 täglich. Die Zahl hat sich gegenüber dem letzten Jahr verdoppelt.

De León betonte in seinen Ausführungen, dass eine Kultur gestärkt werden müsse, in der das Anzeigen einer solchen Tat in der Bevölkerung als etwas Normales wahrgenommen wird und dadurch die Justiz aktiviert wird. Angesichts der hohen Gewalttraten im Land "ist es wichtig, der Bevölkerung aufzuzeigen, dass sie Rechte besitzt, die man durchsetzen kann, vor allem die Gewalt gegen Frauen betreffend." In diesem Rahmen wurde von dem PDH ein Projekt der Volksbildung geschaffen. Es wurde bereits vor GemeindeführerInnen präsentiert, um die Schritte des Projekts vorzustellen. Man erhofft sich insgesamt 7.000 Freiwillige weiterzubilden. (SV)

Biopsia von Diana Vasquéz / Juni 2016: Eliten und Korruption

Während vieler Jahrzehnte setzten die Methoden des Terrors die Anstrengungen der BürgerInnen, sich in die Politik einzumischen, ausser Kraft. Das führte dazu, dass wirtschaftliche und militärische Parallelstrukturen sich das Land aneigneten, die Justiz manipulierten, das soziale Band zerstörten und Millionen beiseite schafften. Dabei gingen sie buchstäblich über Leichen.

2016 geht der Versuch weiter, alle Teile zusammenzuführen, die das grosse Puzzle von Guatemala ergeben: die Korruption. Es ist ein gigantischer Kampf. Die Staatsanwaltschaft und die CICIG koordinieren Durchsuchungen und verhaften mehr und mehr Personen, die im Fall genannt 'Kooptation des Staats' verwickelt sind und der sein grösstes Ausmass unter der Regierung der Patriotischen Partei (PP) (2012-2015) annahm. Heute weiss man, dass die PP eine unverfrorene kriminelle Struktur ist, die Pérez Molina und Baldetti an die Präsidentschaft brachte, um den Staat auszuplündern. Man könnte fast behaupten, dass all jene, die Kontakte oder Geschäfte mit der PP pflegten, Teil dieser Maschine sind, deren Ziel es war, die Grundversorgung der Bevölkerung und die Funktionsweise des Landes zu zerstören.

Die Liste der Verhafteten beinhaltet mehrere Exminister, darunter der ehemalige Militär Mauricio López Bonilla (es existieren Gerüchte über seine Verbindung mit dem organisierten Drogenhandel), aktuelle und ehemalige BankmanagerInnen, UnternehmerInnen, Abgeordnete, AnwältInnen, Finanziers und BesitzerInnen von Kommunikationsmedien.

In Guatemala können alle VerbrecherInnen problemlos ihren kriminellen Geschäften nachgehen, wenn sie genügend Geld besitzen, um Gesetze und Gefallen zu kaufen. Die PP ist nur eines der extravagantesten und offensichtlichsten Beispiele: die Millionengeschenke, die mit Geldern des Staates bezahlt wurden, darunter Häuser, Helikopter, Yachten und plastische Schönheitsoperationen. Einige Mitglieder des Kartells der Patriotischen Partei sind aus dem Land geflohen, aber viele sind auch noch da.

Das PP-Kartell ist auch nicht das einzige, das das korrupte System am Laufen gehalten hat, das System, in dem der Klientelismus und die wirtschaftlichen Interessen überwiegen.

Die wirtschaftlichen und militärischen Eliten üben weiter Druck aus, mit Hilfe der Kommunikationsmedien, um den Versuch der Justiz, ihre Aufgabe auszufüllen, zu boykottieren. Kampagnen gegen die Generalstaatsanwältin Thelma Aldana zeichnen sich ab, während die effizienten MitarbeiterInnen der Staatsanwaltschaft sich der Aufgabe annehmen, die Korruption aufzudecken, die den Staat durch die PP kooptierte.

Die CACIF setzt sich für das Recht der Unschuldsvermutung für seine "KollegInnen" ein, die im Zusammenhang mit dem Fall festgenommen wurden. Sie vergessen, dass diese Unschuldsvermutung nie existiert hat für MenschenrechtsverteidigerInnen, wenn man auf die Einmischung des Militärs besteht, um sie zu "kontrollieren". Ist es möglich, dass ein für alle Mal, die Gesichter derjenigen enttarnt werden, die die Ungleichheit in Guatemala aufrechterhalten?

¡Fijáte!

<http://fijate.guatemala.de>

vierzehntägiger e-Mail Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

Redaktion:

Wiebke Schramm – wibsc@gmail.com

Stephan Brües – stephan.bruees@arcor.de

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

Herausgeber: Verein ¡Fijáte!, registriert in CH-2502 Biel
c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

Abo-Verwaltung: fijate@mail.de

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50.00 €, Solidaritätsabonnement: 100 €

Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

NEU: Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:

IBAN: CH3809000000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX

PC: 30-516068-6